

## Geschichte 206 - Margot (Tunesien)

### Mein „Kapitän“ war ein Betrüger

Wie viele andere Frauen hier auch, bin ich auf einen Tunesier hereingefallen, der mir inzwischen nicht nur mein Würde, sondern auch mein sauer Ersparnes genommen hat.

Aber von Vorne. Es waren die Sommerferien 2008. Ich flog mit einer Kollegin (wir arbeiten beide in einem Supermarkt) nach Djerba. Tolles Hotel, schöner Strand, alles perfekt. Natürlich wurden wir bereits bei unserer Ankunft taxiert und von verschiedenen Hotelangestellten angesprochen. Es regnete Komplimente und es tat zunächst auch gut. Ich lebe alleine in Deutschland und war mit meinen 39 Jahren auch nie verheiratet. Das liegt wohl daran, dass ich einfach nie den Richtigen fand. Nun, ich bin auch nicht gerade eine Traumfrau, eher Durchschnitt und zugegeben, etwas altbacken. Das änderte sich in diesem Urlaub. Meine Kollegin überredete mich, hübsche Sommerkleider zu tragen und mir eine neue, schicke Frisur zuzulegen. Wie einfach es doch ist, sich etwas aufzupeppen.

Am dritten Tag unseres Urlaubs buchten wir einen Schiffsausflug und dort traf ich ihn. Er war der "Kapitän" des Ausflugsbootes und als er mir in die Augen sah, wurde ich sehr verlegen und sah weg. Das reizte ihn wohl und so sprach er mich dann direkt an und fragte, ob ich nicht am Abend auf die Strandparty kommen wollte. Ich überlegte nicht lange und sagte zu. Natürlich ging ich in Begleitung meiner Kollegin dort hin und viele andere Hotelgäste waren auch da. Es gab Musik und ein Feuer und natürlich viel Wein. Mir war so leicht zumute und ich fühlte mich so wohl. Als der Kapitän zu fortgeschrittener Stunde, seinen Arm um mich legte und sanft zu mir sagte, dass ich ihm sehr gefalle, wars um mich geschehen. Natürlich ließ ich mich auf nichts ein, sondern ging wieder brav mit meiner Kollegin in mein Hotelzimmer zurück.

Am Nächsten Tag fand ich an unserer Zimmertüre einen Brief. Wunderschöne Worte in schlechtem Deutsch. Der Kapitän wollte mich wiedersehen. Ich besprach das mit meiner Begleitung und sie meinte, dass ich doch mal ruhig etwas aus mir raus könnte und meine Ferien genießen sollte. Warum nicht mit diesem Mann?

So begann es. Ich traf mich jeden Abend mit ihm und bis zu der Abreise hatte ich mich verliebt. Es ging dann alles sehr schnell. Wieder zuhause telefonierten wir täglich und er schwörte mir seine Liebe. Dass er sechs Jahre jünger als ich war, störte mich nicht. Irgendwie sah er älter aus. Nun ja, ich hielt es ohne ihn nicht aus und flog im Herbst nochmals zu ihm. Nun hatte er eine kleine Wohnung nicht weit vom Strand gemietet und ich erlebte die schönste Woche meines Lebens. Ich fühlte mich plötzlich begehrenswert, das war ein Gefühl, wie ich es vorher niemals hatte. Ich wollte nicht, dass das endet und ging auf seinen Vorschlag, hier eine kleine Ferienwohnung zu kaufen, ein, damit wir immer zwischendurch zusammen sein konnten. Der Vorschlag war so verlockend, dass ich nicht lange überlegte.

Er brachte mich zu dem Besitzer einiger Ferienhäuser, der die Wohnungen einzeln verkaufte. Wir gingen zu einem Anwalt und setzten den Vertrag auf. Die Wohnung war im 1. Stock eines ganz neuen 3 Familienhauses, das erst in Kürze fertig werden sollte. Es fehlte noch hier und da der Anstrich und die Badezimmereinrichtung, die im Preis inbegriffen war. Zwei Zimmer, eine spärlich eingerichtete Küche, und ein großer schöner Balkon, von dem man in einiger Entfernung das Meer sehen konnte, waren schon fertig. 25.000 Euro kostete dieser Traum und ich meinte, das sei ein Schnäppchen. Ich sollte das Geld von Deutschland aus auf das Konto des Anwalts überweisen, der dann alles mit dem Besitzer abwickeln sollte. Das tat ich dann. Es

war fast alles, was ich gespart hatte. Dieser Anwalt schickte mir dann ein paar Wochen später eine Besitzurkunde, die notariell mit einem arabischen amtlichen Stempel beglaubigt war.

Weihnachten flog ich dann nochmals hin und er gab mir einen Schlüssel für die Wohnung. Weil sie aber noch nicht bewohnbar war, keine Möbel, kein Strom und noch kein Wasser - brachte er mich in der Wohnung eines Freundes unter, der angeblich grade in Deutschland war, um seine Freundin zu besuchen. Na gut, es war wieder eine schöne Woche.

Meinen nächsten Urlaub wollten wir dann zusammen in meiner Wohnung verbringen. Ich sparte, was ich konnte, um mir auf Djerba dann ein paar Möbel und einen Kühlschrank kaufen zu können. Mein Kapitän sagte, dass wir dann heiraten und auf Djerba leben könnten. Sein Boot, so sagte er, bringe genügend Geld ein, das wir beide davon leben könnten und außerdem könnte ich ja noch stundenweise in einem Hotel arbeiten. Weil er aber, wie es in diesen Ländern üblich ist, seine Mutter und seine Schwester ernähren musste, kann er leider nicht zum Kauf der Wohnung beitragen.

Gesagt getan, ich freute mich riesig. In meinem Urlaub 2009, ich hatte vier Wochen, flog ich dann also mit viel Gepäck (Gardinen und Wäsche, etc) für die Wohnung nach Djerba. Mein Kapitän wollte mich am Flughafen abholen, wie er mir noch am Tag vorher am Telefon versprach.

Doch er war nicht da. Sein Handy war aus und ich machte mir Sorgen, dass ihm etwas passiert sein könnte. Ich fuhr also mit dem Taxi zu unserer Wohnung. Es war gerade Mittagszeit. Oben vor unserer Wohnungstüren hörte ich Geräusche von drinnen. Ich steckte den Schlüssel ins Schloss, doch er passte nicht. Ich klopfte und eine junge tunesische Frau öffnete mir. Ich konnte ihr aber nicht erklären, was ich wollte. Sie holte ihren Mann, der Deutsch sprach und ihm erklärte ich, was ich hier wollte und fragte ihn nach meinem Kapitän.

Der Mann, er war Hoteldirektor schüttelte mit dem Kopf und sagte mir, dass er die Wohnung bereits vor einem Jahr gekauft hat und im Frühjahr mit seiner Familie eingezogen ist. Er bat mich nun hinein und ich erzählte alles. Wie mir dabei zumute war, kann man nicht beschreiben. Er fuhr dann mit mir zusammen zu dem Haus in Midoun, wo der Anwalt sein Büro hatte. Diesen Anwalt gab es hier nicht. Das Büro war leer, kein Schild an der Türe und verschlossen. Der Hoteldirektor nahm mich dann erst mal mit in sein Hotel und gab mir dort ein Zimmer. Er versprach, den Kapitän zu suchen, der offensichtlich spurlos verschwunden war.

Lange Rede, kurzer Sinn - heraus kam also in den nächsten Tagen, dass man mich betrogen hat. Der Kapitän war kein Kapitän, sondern Angestellter auf diesem Boot, das inzwischen nach Monastir gebracht worden ist, wo es zum Einsatz kam.

Der Anwalt war ein Betrüger, die Papiere waren gefälscht. Das Bankkonto, wohin ich das Geld überwiesen hatte, existierte nicht mehr und die Polizei, die wir inzwischen eingeschaltet hatten, erfuhr beim Bankdirektor, dass das Konto nur kurzfristig eröffnet worden ist und wahrscheinlich unter einem falschen Namen. Man wollte dem aber auf den Grund gehen. Ich suchte nach ihm mit einem Foto, auf dem wir gemeinsam drauf waren. Niemand kannte ihn - das war doch seltsam - sogar die Leute aus dem Hotel, in dem ich ihn kennengelernt hatte, kannten in angeblich nicht. Ich glaube, die stecken alle unter einem Deckel. Womöglich hat er sie mit meinem Geld geschmiert. Auch das Handy, das ich ihm Weihnachten geschenkt hatte, war nicht mehr erreichbar.

Ich war fertig mit der Welt und reiste eine Woche später ab. Der Hoteldirektor war ein netter Mann, er verlangte kein Geld von mir und versprach, dass er weiter nach dem Betrüger suchen würde.

Bis heute habe ich aber nie mehr etwas gehört, ein paar Nachfragen verliefen im Sande und die tunesische Polizei tut nichts, um den Mann zu finden. Ich habe seinen Pass nie gesehen und weiß deshalb auch nicht, ob sein Name echt war.

Mein Traum vom Leben auf Djerba ist ausgeträumt und mein sauer erspartes Geld ist weg. Viel schlimmer ist aber dieser unendliche Schmerz in meiner Seele. Ich habe diesen Mann geliebt und glaubte, dass auch er mich liebt. Ob ich jemals darüber wegkomme?